



1926-11-14

Toiletten von Künstlerinnen.

Emmy Stricker

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19261114&seite=18&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Stricker, Emmy, "Toiletten von Künstlerinnen." (1926). *Essays*. 1390.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1390

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Toiletten von Künstlerinnen.

Die Künstlerinnen sind die Führerinnen auf dem Gebiete der Mode und des Geschmackes. Namentlich die großen Bühnenkünstlerinnen und jene, die in der ganzen Welt reisen, haben in diesen Dingen naturgemäß die größte Erfahrung; sie sehen viel mehr und viel Disparateres als selbst die großen Modedamen, sie sind in der Abschätzung der Wirkung geübt, die ihre Toiletten oder Kostüme auf der Bühne oder bei ihrem sonstigen Auftreten hervorbringen, und so bieten sie bei ihrem Erscheinen auf der Bühne oder auf dem Konzertpodium dem Publikum mit ihrer Kunst zugleich einen Anschauungsunterricht für die kultivierte Frau.

So erbringt Kili Marberg in "Madelon" (Akademietheater) den Beweis, daß auch die Berufsfrau ohne große Mittel geschmackvoll, ja reizend aussehen kann. Das Sportkostüm im ersten Akt — ein Nichts — und doch das Entzücken der Theaterbesucher (in einheitlichem Braun) verleiht der jugendlichen Erscheinung mit dem Blondkopf jenes Burschikose und Garçonnehafte, das die Rolle der Madelon im Anfang verlangt. Auch das Jumperkleid des zweiten Aktes wirkt jugendlich mit dem Ausdrucke größerer Weiblichkeit, die vollends im dritten Akte im hocheleganten Abendkleide der mondainen Pariserin, die verführerisch sein will, zur Entfaltung gelangt. Zum Schlusse deutet Frau Marberg durch ihre Kostümierung die Mimi der Bohème an. Man kann sich die Madelon gar nicht anders vorstellen.

Die moderne Winterkleidung, die in mit Pelz besetztem Pelz und kleinem Hütchen zum Ausdruck kommt, sehen wir auf unserem Bilde durch Marie Jeritza in erfolgreicher und glücklicher Weise zur Geltung gebracht. Der Mantel ist trotz der scheinbar nicht beabsichtigten Eleganz von großem Raffinement, namentlich in der feinen Führung der Hüftenlinie. Dieser Pelzmantel ist in der reichen Sammlung der Jeritza, die ihresgleichen nicht hat, einer der aktuellsten.

Eine andere in Amerika heimisch gewordene Künstlerin, die Klaviervirtuosin Germaine Schnitzer, sehen wir auf unserem Bilde in einem schwarzen Stilkleide aus Samt, dessen feine Silhouette und golden-schwarze Tönung dem Gesichte einen matten Schimmer spendet, so daß es wie eine feine Kamee wirkt. Die Stickerei ist

antik und in feinen Ornamenten gearbeitet. Die Raffung des Samtkleides begünstigt Lichteffekte und unterstützt die Grazie des Ganges.

Emmy Stricker.

Toiletten von Künstlerinnen.

Die Künstlerinnen sind die Führerinnen auf dem Gebiete der Mode und des Geschmacks. Namentlich die großen Bühnenkünstlerinnen und jene, die in der ganzen Welt reisen, haben in diesen Dingen naturgemäß die größte Erfahrung; sie sehen viel mehr und viel Disparateres als selbst die großen Modedamen, sie sind in der Abschätzung der Wirkung geübt, die ihre Toiletten oder Kostüme auf der Bühne oder bei ihrem sonstigen Auftreten hervorbringen, und so bieten sie bei ihrem Erscheinen auf der Bühne oder auf dem Konzertpodium dem Publikum mit ihrer Kunst zugleich einen Anschauungsunterricht für die kultivierte Frau.

So erbringt Lili Marberg in „Madelon“ (Akademie-theater) den Beweis, daß auch die Berufsfrau ohne große Mittel geschmackvoll, ja reizend aussehen kann. Das Sportkostüm im ersten Akt — ein Nichts — und doch das Entzückende der Theaterbesucher (in einheitlichem Braun) verleiht der jugendlichen Erscheinung mit dem Blondkopf jenes Püschelose und Garçonnehafte, das die Rolle der Madelon im Anfang verlangt. Auch das Jumperkleid des zweiten Aktes wirkt jugendlich mit dem Ausdrucke größter Weiblichkeit, die vollends im dritten Akte im hocheleganten Abendkleide der modainen Pariserin, die verführerisch sein

will, zur Entfaltung gelangt. Zum Schlusse deutet Frau Marberg durch ihre Kostümierung die Mimi der Bohème an. Man kann sich die Madelon gar nicht anders vorstellen.

Die moderne Winterkleidung, die in mit Pelz besetztem Pelz und kleinem Hütchen zum Ausdruck kommt, sehen wir auf unserem Bilde durch Marie Jerika in erfolgreicher und glücklicher Weise zur Geltung gebracht. Der Mantel ist trotz der scheinbar nicht beabsichtigten Eleganz von großem Raffinement, namentlich in der feinen Führung der Hüftenlinie. Dieser Pelzmantel ist in der reichen Sammlung der Jerika, die ihresgleichen nicht hat, einer der aktuellsten.

Eine andere in Amerika heimisch gewordene Künstlerin, die Klaviervirtuosin Germaine Schnizer, sehen wir auf unserem Bilde in einem schwarzen Stilkleide aus Samt, dessen feine Silhouette und golden-schwarze Tönung dem Gesichte einen matten Schimmer spendet, so daß es wie eine feine Kamee wirkt. Die Stickerei ist antik und in feinen Ornamenten gearbeitet. Die Raffung des Samtkleides begünstigt Lichteffekte und unterstützt die Grazie des Ganges.

Emmy Stricker.



Photo: Feldscharek.

Germaine Schnizer (Newyork) in schwarzem, mit Gold besticktem Samtkleid und Empire-Volerorjäckchen, mit Goldschnur gehalten.



Photo: Setzer.

Marie Jerika in einem Breitschwanzmantel mit breitem Hermelinragen und einem Samthütchen mit Doppelband und Straßschnalle.